

Wie Elif Erten-Cinar Apothekerin wurde

von Enno Kähler, IHK

„Schon die Berufswahl habe ich so geplant, dass ich mich selbstständig machen kann“, erzählt Elif Erten-Cinar. Nach ihrem Pharmaziestudium in Düsseldorf und Stationen in Wassenberg und Ratheim (NRW), hat die 37-Jährige ihren Wunsch in Nordhorn verwirklicht. Dort betreibt sie seit 2013 ihre eigene Apotheke im Rawe-Ringcenter.

Elif Erten-Cinar wurde in Deutschland geboren und wuchs in Hückelhoven nahe der niederländischen Grenze auf. Anfang der 1970er Jahre waren ihre Eltern aus der türkischen Hafenstadt Izmir dorthin gezogen. „Mein Vater arbeitete als Bergmann, meine Mutter hatte eine Änderungsschneiderei in Kamp-Lintfort“, berichtet die approbierte Apothekerin: „Ihr Ziel war immer, dass wir Kinder es besser haben sollten, als sie selbst“. Dazu gehörte auch die Chance, studieren zu können. Und so besuchte Elif Erten-Cinar nach der 8. Klasse zunächst eine Privatschule in der Türkei. „Aber“, so die junge Frau, „nach einem Jahr zog es mich zurück zu meinen Eltern.“ Sie besuchte die Anne-Frank-Gesamtschule

Bewusste Entscheidung für Nordhorn:
Apothekerin Elif Erten-Cinar mit Ehemann Ismail und Sohn Ahmed.



in Kamp-Lintfort und gehörte zum ersten Abiturjahrgang, der die Schule verließ.

Nach einem „sehr anspruchsvollen Studium“, fand Elif Erten-Cinar direkt eine Beschäftigung in einer Apotheke, in der sie kurz danach in die Filialleitung aufsteigen konnte. Sieben Jahre war sie als leitende Angestellte tätig, „dabei wollte ich nicht unbedingt so lange bleiben“. Der Wunsch von der beruflichen Selbstständigkeit nämlich, war längst konkreter geworden. „Ich habe mir Verkaufsinserate angesehen und mir viele Apotheken und Standorte angeschaut“, sagt sie. Ab 2011 intensivierte sie die Suche gemeinsam mit ihrem Mann. „Eigentlich wollten wir in der Region um Kamp-Lintfort bleiben, sind aber dort nicht fündig geworden.“

Die Unterstützung eines Unternehmensberaters führte sie schließlich nach Nordhorn. „Beim Standort hatte ich sofort ein gutes Gefühl“, bemerkt sie und, nachdem die Finanzierungsgespräche mit der Grafschafter Volksbank gut verlaufen waren, konnte sie im November 2013 ihre eigene Apotheke eröffnen. Die Umstellung, heute die eigene Chefin zu sein, beschreibt sie so: „Als Unternehmerin denke und sehe ich vieles ganz anders. Oft überlege ich noch spät abends, wo etwa ich neue Produkte platzieren könnte.“

Elif Erten-Cinar trägt ein Kopftuch. „Bereits seit ich 17 Jahre alt bin“, erinnert sie sich und sagt, dass sich ihre Eltern damals Sorgen gemacht hätten, sie könne negative Reaktionen hervorrufen. Aber die Entscheidung, sich öffentlich zu ihrer Religion zu bekennen, wurde von Mitschülern und Lehrern respektiert. Auch in Nordhorn hat sie das Gefühl, dass ihre Kunden in erster Linie eine gute Beratung schätzen, bei der ihr Kopftuch keine Rolle spielt. „Manche Jugendliche sind hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zerrissen. Ich hatte nie solche Gedanken“, sagt die 37-Jährige auch in Hinblick auf die viel diskutierte doppelte Staatsbürgerschaft. Sie sei Deutsche und fühle sich hier wohl. Trotzdem bedeute aber auch die Türkei Heimat: „Ich habe ein Mutter- und Vaterland.“

In Nordhorn hat sie mit Ehemann Ismail Cinar und dem einjährigen Ahmed ihr Zuhause gefunden. Der 40-jährige Betriebswirt unterstützt seine Frau in allen kaufmännischen Fragen und sorgt für den Sohn, wenn die Mama in der Apotheke arbeitet. Nach einem halben Jahr fällt das Urteil der jungen Familie für die Kreisstadt positiv aus: „Für uns ist Nordhorn eine schnuckelige Stadt mit viel schöner Natur. Wir leben gerne hier.“ ■



IHK-Serie: Gründung durch Migranten

17 % der neuen Einzelunternehmen werden in Niedersachsen von ausländischen Staatsangehörigen gegründet. Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. In unserer Serie stellen wir einige davon vor. Alle Texte: www.osnabrueck.ihk24.de/migration ■